

Volks- und Anzeigebblatt

Erscheint
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.
Abonnementspreis:
vierteljährlich bei der Expedition
90 Pfg., durch die Post bezogen
1 Mt. 15 Pfg.

mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.

Einrückungsgebühr:
die einspaltige Zeile oder deren
Raum 6 Pfennig.
Anzeigen die Montag, Mittwoch
und Freitag bis Vormittags 10
Uhr eintreffen, finden Aufnahme.

Vierzigster Jahrgang.

Nro. 4.

Winnenden, Donnerstag den 12. Januar

1888.

Bekanntmachung,

betreffend die Anmeldung der Militärpflichtigen zur Aufnahme in die Rekrutierungs-Stammrolle.

Auf Grund des Reichsmilitärgesetzes und der deutschen Wehrordnung I. §§ 43 ff. wird folgendes bekannt gemacht:

I. Zum Zweck der Aufnahme in die Rekrutierungs-Stammrolle haben sich in der Zeit vom 15. Januar bis 1. Februar 1888 bei der Ortsbehörde zu melden:

1) alle im Kalenderjahr 1868 geborenen und daher mit dem Beginn des Jahres 1888 in das militärpflichtige Alter eingetretenen jungen Männer, welche dem deutschen Reiche angehören (einschließlich derjenigen, welche die Berechtigung zum einjährigen freiwilligen Dienst erlangt haben.)

Diese haben bei der Anmeldung ihr Geburtszeugnis vorzulegen, sofern die Anmeldung nicht in ihrem Geburtsort selbst erfolgt.

2) alle Militärpflichtigen früherer Altersklassen und zwar solange bis eine endgültige Entscheidung über ihre Dienstpflicht erfolgt ist. Dazu gehören insbesondere die wegen zeitiger Ausschließungsgründe, wegen zeitiger Untauglichkeit, in Berücksichtigung bürgerlicher Verhältnisse oder als überzählig Zurückgestellte.

Diese Anmeldepflichtigen haben bei der Anmeldung den im ersten Militärpflichtjahr erhaltenen Lösungsschein vorzulegen und etwa eingetretene Veränderungen (in Betreff des Wohnsitzes, des Gewerbes, des Standes etc.) dabei anzuzeigen.

Befreit von der Wiederholung der Anmeldung sind nur diejenigen Militärpflichtigen, welche für einen bestimmten Zeitraum von den Ersatzbehörden ausdrücklich hievon entbunden oder über das laufende Jahr hinaus zurückgestellt worden sind.

3) Eingewanderte, bei früheren Aushebungen Uebergangene etc. (R.-M.-G. § 11), welche im militärpflichtigen Alter stehen.

II. Die Anmeldung hat bei der Ortsbehörde desjenigen Orts zu erfolgen, an welchem der Militärpflichtige seinen dauernden Aufenthalt hat

Als dauernder Aufenthalt gilt jeder nicht bloß vorübergehende Aufenthalt, ohne Rücksicht darauf, ob er von bestimmter oder unbestimmter Dauer ist. Daher haben sich Haus- und Wirtschaftsbeamte, Handlungsgehilfen, Gewerbegehilfen, Lehrlinge, Fabrikarbeiter, Dienstmoten und in ähnlichen Verhältnissen lebende Personen an dem Ort zur Rekrutierungs-Stammrolle anzumelden, wo sie in Diensten stehen, es wäre denn, daß sie nur Tags über wegen ihres Dienstes dahin

kommen und an einem andern Orte ihre Wohnung (oder Schlafstelle) haben, in welchem Falle sie an dem letzteren Orte sich anzumelden haben.

Studierende, Gymnasisten und Zöglinge anderer Lehranstalten haben sich an dem Ort der Lehranstalt anzumelden, der sie angehören, ausgenommen den Fall, daß sie ihre Wohnung in einem andern Orte haben, von welchem aus sie die Lehranstalt besuchen.

Wer innerhalb des Reichsgebietes keinen dauernden Aufenthalt hat, hat sich bei der Ortsbehörde seines Wohnsitzes, das heißt desjenigen Ortes anzumelden, an welchem sein, oder sofern er noch nicht selbstständig ist, seiner Eltern oder Vormünder ordentlicher Gerichtsstand sich befindet.

Wer innerhalb des Reichsgebietes weder einen dauernden Aufenthalt noch einen Wohnsitz hat, hat sich in seinem Geburtsort, und wenn der Geburtsort im Auslande liegt, in demjenigen Orte zur Stammrolle anzumelden, an welchem die Eltern oder Familienhäupter den letzten Wohnsitz hatten.

III. Sind Militärpflichtige von dem Orte, an welchem sie sich nach Nr. II zur Stammrolle anzumelden haben, zeitig abwesend (auf der Reise begriffene Handlungsdiener, auf See befindliche Seeleute etc.) so haben ihre Eltern, Vormünder, Lehr-, Brot- oder Fabrikherren die Verpflichtung, sie zur Stammrolle anzumelden.

IV. Militärpflichtige, welche nach Anmeldung zur Stammrolle im Laufe eines ihrer Militärpflichtjahre ihren dauernden Aufenthalt oder Wohnsitz nach einem andern Aushebungsbezirk oder Musterungsbezirk verlegen, haben dieses behufs Berichtigung der Stammrolle sowohl beim Abgange der Behörde oder Person, welche sie in die Stammrolle aufgenommen hat, als auch nach der Ankunft an dem neuen Ort derjenigen, welche daselbst die Stammrolle führt, spätestens innerhalb dreier Tage zu melden.

V. Die Versäumung der Meldefristen entbindet nicht von der Meldepflicht; ebensowenig entbindet unterlassene Anmeldung zur Stammrolle von der Gestellungspflicht, d. h. von der Verpflichtung in den von den Ersatzbehörden anberaumten Terminen zu erscheinen.

VI. Wer die vorgeschriebenen Meldungen zur Stammrolle oder zur Berichtigung derselben unterläßt, wird mit Geldstrafe bis zu 30 Mark oder mit Haft bis zu 3 Tagen bestraft.

Winnenden, den 5. Januar 1888.

Stadtschultheißenamt:
Jent.

Winnenden.

Dem Unterzeichneten sind im verflohenen Jahr außer den Beiträgen für die Heidenmission, welche beim Jahresfest bekannt gemacht werden, folgende Gaben für innere Mission übergeben worden:

Für die Anstalt für Geisteschwache u. Epileptische in Stetten	11 Mk	Arme Studierende der ev. Theologie in Oesterreich	5 Mk	Samariter-Verein für Krüppel in Stammheim	27 Mk
Bildungsanstalt für arme Lehrer in Alt-Tschau	21 Mk 50 S	Syrisches Waisenhaus in Jerusalem	56 Mk	Karlshöhe	15 Mk
Hagelbeschädigte	4 Mk	Ausfälligen-Asyl in Jerusalem	5 Mk	Weihnachtsbaum d. ev. Sonntagblatts	53 Mk
Abgebrannte in Botschuan in Rumänien	3 Mk	Gobats Waisenhaus in Jerusalem	7 Mk	Diakonissen-Kranken-Haus Rathlidenstift in Metz	15 Mk
Diakonissen-Haus in Stuttgart	10 Mk	Kinderhospital Maria-Stift in Jerusalem	8 Mk	Südwestdeutscher Herbergs-Verband	3 Mk
Konfirmanden-Haus in Altshausen	19 Mk	Waisenhaus in Nazareth	3 Mk	Verunglückte in Zug, Schweiz	33 Mk
Verschiedene Rettungs-, Kranken- u. Beschädigungs-Anstalten des Pastors v. Bobelschwing in Bielefeld	50 Mk 50 S	Waisenhaus in Bethlehem	3 Mk	Gesellschaft zur Rettung von Schiffbrüchigen	3 Mk
Diakonissenhaus in Karlsruhe, von Lesern des "Krankenfreund"	15 Mk 40 S	Kirchbau in Bethlehem	35 Mk 20 S	Maria-Martha-Stift in Ludwigsburg	3 Mk
Dr. Werners Kinderheil- u. Pfleg-Anstalten in Ludwigsburg	29 Mk	Mission des Pfarrers Schneller in Bethlehem	18 Mk	Schönbühl	3 Mk
Notkästchen des ev. Sonntagblatts	20 Mk 50 S	Für die bedrängte Familie eines östr. Geistlichen	9 Mk	Wilhelmsdorf	3 Mk
Judenmission	10 Mk	Gustav-Adolfs-Verein	138 Mk 15 S	Für neue Mission in deutschen Schutzgebieten (Afrika und Australien) dem Dr. Warnet in Rothenschirmbach bei Eisleben	10 Mk
Anstalt für entlassene weibliche Strafgefangene in Oberurbach	18 Mk	Arbeiter-Kolonie in Dornahof	23 Mk	Evangelische Gesellschaft in Stuttgart	26 Mk
Kinderrettungs- und Schullehrer-Bildungs-Anstalt Tempelhof	9 Mk	Restauration der durch Erdbeben beschädigten ev. Kirche in Nizza	7 Mk	Evangelisation Italiens	5 Mk
Lichtenstern	15 Mk	Herbstverein, für Unterstützung armer Landleute	9 Mk	Die Redaktion des Bl. Nachlaß der Einrückungs-Gebühr.	
		Diakonissenhaus in Hall	5 Mk		
		Waisenhaus in Brussa in Kleinasien	17 Mk 50 S		
		Magdalenen-Asyl in Leonberg	4 Mk		

Zusammen 789 Mk 25 S

Diese Beiträge sind ein neuer erfreulicher Beweis von der thätigen Nächstenliebe, die auch im letzten Jahre bei Wieden in unserer Gemeinde nicht erkaltet ist. Indem ich allen Gubern Gottes Segen wünsche, möchte ich auch für's neue Jahr die Bitte und Mahnung aussprechen: Lasset uns Gutes thun und nicht müde werden; denn zu seiner Zeit werden wir auch ernten, ohne Aufhören. Gal. 6, 9 und die wichtigen Worte unseres Herrn beifügen: Was ihr gethan habt, Einem unter diesen meinen geringsten Brüdern, das habt ihr mir gethan. Matth. 25, 40.

J. Wakenhut.

Winnenden.
Wollene
Bettdecken,
Bügeldecken,
Reisedecken,
Wickeldecken,
Pferdedecken
 empfiehlt in großer Auswahl billigt
G. Wildenberger.

Winnenden.
Fleischpreise.
 Rindfleisch 1/2 Kilo 50 Pfg.,
 Kalbfleisch " " 50 Pfg.,
 Schweinefl. " " 55 Pfg.,

Winnenden.
Gemachte blau leinene
Schürze
 empfiehlt billigt Färber Kurz.

Winnenden.
 Hiemit erlaube ich mir die ergebene Anzeige zu machen, daß ich **jeden Samstag als Bötin**

nach **Stuttgart** gehe. Indem es mein eifrigstes Bestreben sein wird, jeden Auftrag gewissenhaft und pünktlich zu besorgen, bitte ich mir solche zahlreich überweisen zu wollen.

Achtungsvollst
Wilhelmine Sieserer.

Winnenden.
 Eine neumelte
Kuh
 samt Kalb, unter zwei die Wahl, setzt dem Verkauf aus.
 Wer? sagt die Redaktion.

Hertmannsweiler.
 Der Unterzeichnete verkauft am **Montag den 16. Januar,** mittags 1 Uhr

wegen Auswanderung seinen Vorrat von **Fahndauben, 1 Küferwagen, 1 Weinpumpe mit Schläuchen und Zubehör** sowie einen **schönen vollständigen Küferhandwerkszeug.**
Gottlieb Müller,
 Küfer.

Winnenden.
Ein Regenschirm ist gefunden worden
 und kann solcher binnen **8 Tagen** beim Stadtschultheißenamt abgeholt werden.
 Den 11. Januar 1888. **Stadtschultheißenamt.**

Hofkammerrevier Winnenden.
Stamm-, Nutz- und Brennholz-Verkauf.

Aus dem Hofkammerwald Hohreusch bei Winnenden werden verkauft am
Montag, den 16. Januar d. J.:

3 forchene Säglöße III. Klasse, 63 forchene und fichtene Stämme IV. Klasse, 41 fichtene Stämme V. Klasse, 215 fichtene Wagner- und Gerüststangen, 60 fichtene Hopfenstangen, 28 Raummeter forchene, 175 cm langes Pfahlholz, 147 Raummeter forchene Scheiter und Prügel, 11 Lose gemischtes Reisach, worunter auch fichtene Stängchen.

Zusammenkunft um 10 Uhr bei der Saatschule neben der alten Hohreuschstraße.

Waiblingen, den 9. Januar 1888.

K. Hofkammeramt.

Liedertafel Winnenden.
 Heute **Donnerstag den 12. ds. Mts.,** Abends 8 Uhr findet unsere jährliche **Generalversammlung** bei **Eugen Hauth** statt.

Tages-Ordnung:
 Rassen- und Rechenschaftsbericht,
 Neuwahl des Ausschusses.
 Recht zahlreiches Erscheinen erwartet **der Ausschuss.**

Kalender für das Jahr 1888.
 Der Volksbote mit Anhang kostet 20 S
 Der lustige Stuttg. Bilderkalender " 20 "
 Deutscher Hausfreund " 20 "
 Feuerwehrkalender " 25 "
 Obige Kalender sowie hübsch ausgeführte
Abreiß-Kalender
 sind zu haben in der Buchdruckerei von
Emil Huss
 in Winnenden.

Winnenden.
Danksagung.
 Für die Beweise von Liebe und Theilnahme während dem Kranken unseres lieben Gatten, Sohnes und Bruders
Gottlob Lachenmayer,
 für die Blumen Spenden, die zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte, insbesondere auch den Herren Trägern für ihre Freundlichkeit sagen ihren herzlichsten Dank die trauernden Hinterbliebenen.

Wohnungs-Gesuch.
 Eine freundliche Wohnung mit 3 bis 4 Zimmern, Wasserleitung etc. und womöglich Gartenanteil wird zu mieten gesucht.
 Schriftliche Offerte nebst Angabe des Preises unter A 19 befördert die Redaktion.

Winnenden.
 Ungefähr 12 Zentner
Heu
 hat zu verkaufen
Christof Stamm.

Ungefähr 30 Zentner
Heu & Stroh
 hat gegen baar zu verkaufen.
 Wer? sagt die Redaktion.

Bis Lichtmeß sucht jemand gegen 1 1/2fache Güterversicherung
1200 Mark.
 Näheres bei der Redaktion.

Winnenden.
 Für ein 15jähriges, kräftiges
Mädchen,
 welches Lust zu den Haushaltungsgeschäften hat, sucht in einer geordneten Familie eine Dienststelle bis Lichtmeß.
 Inspektor **Faulhaber.**

Ein geordnetes
Mädchen,
 nicht unter 18 Jahren, wird auf Lichtmeß gesucht. Von wem? sagt die Redaktion.

Revier Reichenberg.
Brennholz-Verkauf.
 Am **Montag den 16. Januar,** morgens 9 Uhr
 in der Post in **Oppenweiler** aus Hinterseelach bei Zell: Am.: 1 eich. Scheiter, 4 dto. Prügel, 7 buch. Scheiter, 52 dto. Prügel, 70 birchene Scheiter und Prügel, 3 erlene erlene Prügel, 20 Anbruch; Wellen: 40 eichene, 2620 buchene, 850 birchene, 10 erlene und 290 aspene.

Revier Unterweissach.
Stamm- und Brennholz-Verkauf.
 Am **Mittwoch den 18. Januar,** vormittags 10 Uhr
 im **Waldhorn** in **Seckelberg** aus Dörsenhau Abt. Vorderer Gärtnerhalbe: 71 Stk. Fichten- und Tannen-Langholz mit 74,80 Fm. I., 42,81 Fm. II., 4,47 Fm. III., 9,15 Fm. IV. Cl., 76 Stk. dto. Sägholz mit 53,62 Fm. I., 12,40 Fm. II., 16,80 Fm. III. Cl., 21 Stk. schwächere Rotbuchen mit 12,63 Fm.; Am.: 4 buchene Scheiter, 16 dto. Anbruch, 4 tannene Scheiter, 67 dto. Anbruch; ferner wiederholt aus Langerjumpf und Tannwiesen: 73 Am. gespaltene forchene Prügel.

Breuningsweiler.
Hochzeits-Einladung.
 Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am nächsten **Samstag den 14. und Sonntag den 15. Januar** im eigenen Gasthaus zur **Krone** hier stattfindenden
Hochzeits-Feier
 ergebenst einzuladen.
 Der Bräutigam: **Friedrich Bahler** zur Krone.
 Die Braut: **Maria Schäfer,** Tochter des Schultheissen Schäfer.
 Wir bitten dies für besondere Einladung entgegennehmen zu wollen.

Umschläge zu Geldrollen
 sind vorrätig zu haben in der **E. Huss'schen Buchdruckerei.**

Landesnachrichten.
 Stuttgart, 10. Jan. Ein K. Dekret beruft den württembergischen Landtag auf den 26. Januar ein.
 — Die Gesamtzahl der in den höhern württ. Strafanstalten untergebrachten Gefangenen betrug am Jahresluß ca. 2150. Eine niedrigere Ziffer

ist seit einem Jahrzehnt um diese Jahreszeit nur einmal, im unmittelbar vorangehenden Jahre, 1886 dagewesen. Unverhältnismäßig hoch dagegen ist der Stand der jugendlichen (12—18jährigen) Gefangenen im Zellengefängnis Heilbronn mit der Ziffer 105. Das Zellengefängnis überhaupt ist zur Zeit so stark besetzt, wie fast noch nie.

Ludwigsburg, 9. Jan. In dem benachbarten Orte Heutigsheim stürzte der in den 20er Jahren stehende ledige Bauersmann Noß aus Pflugfelden in der Löwenwirtschaft daselbst beim Nachhausegehen die Treppe hinab und brach dabei das Kreuz, so daß er heute morgen den Verletzungen erlag. — Heute abend um 7 zeigte sich nach Süden von unserer Stadt eine bedeutende Rote am Himmelzelle. Dem Vernehmen

nach soll in Kornwestheim eine große Feuersbrunst ausgebrochen sein.

Vom Pande, 8. Jan. Unter den Gewerbetreibenden herrscht z. B. große Aufregung, da durch die Abwälzung der Steuerlast von der Landwirtschaft auf die Schultern der Gewerbetreibenden die Steuerlast der letzteren ganz empfindlich vergrößert worden ist. Wie man hört, ist von vielen Gewerbetreibenden beabsichtigt, dieshalb bei zuständiger Behörde vorstellig zu werden, umso mehr als die Gewerbe schon längst stark mit Steuern belastet sind und der Reingewinn durch die vergrößerte Konkurrenz allmählig geschmälert wird.

Von den Fildern. Dieser Tage schlachtete ein Metzger in Dentendorf eine gesunde, gut genährte Kuh, die er in dem nahen Orte Köngen gekauft. Wer beschreibt aber sein Erstaunen, als er in dem Wanst derselben eine Cylinderuhr fand, die zwar mit Rost überzogen, sonst aber noch vollkommen erhalten war.

Untertürkheim, 6. Jan. Am Montagabend entfernte sich die dem Trunk ergebene Ehefrau eines wackeren Geschäftsmannes von Hause; sie wurde erst am anderen Morgen in halbtotem Zustande in der Nähe des Ortes im Schnee liegend aufgefunden und starb wenige Stunden hernach.

Von der Bottwar, 8. Januar. In verschiedenen Orten des Bottwarthales sind die Masern stark verbreitet. In Weilstein war der Unterricht an der Lateinschule und den zwei untern Klassen der Volksschule eingestellt. In Obersteinfeld forberte diese heimtückische Krankheit schon manches Opfer. In letzter Woche starben an einem Tage oft zwei und drei Kinder.

Wetzheim. Einige junge Leute von hier machten dieser Tage eine Schlittenfahrt nach Misdorf und kamen abends in heiterer Stimmung ins Gasthaus zur Krone zurück. Als der Wirt das Zimmer verlassen hatte, um eine Flasche zu holen, machten sich zwei der jungen Leute mit einem dritten, ihrem Freunde, den Spaß, an dessen Schawl, welchen er um den Hals gewickelt trug, der eine von links, der andere von rechts so kräftig zu ziehen, daß sie beinahe den jungen Mann erdroffelt hätten (!), wenn nicht ein gerade hinzugekommener Gast, welcher sofort erkannte, daß der Betreffende ins Lebensgefahr schwebe, durch einen Messerstich den zusammengezogenen Schawl aufgetrennt hätte. Der so übel Behandelte stürzte bemußlos zu Boden, wurde aber durch Reibungen bald wieder zum Bewußtsein gebracht, so daß der thörichte Streich glücklicherweise ohne ernste Folgen blieb.

In Freudenstadt ereignete sich dieser Tage ein gräßliches Unglück. Zwei aneinander gekoppelte Schlitten, welche mit Brettern beladen waren, fuhr die Reichstraße hinunter und zwar ganz langsam, denn der neben dem hinteren Schlitten einhergehende Knecht hatte mit Hilfe des sogenannten Krähers tüchtig gesperrt. Als die Schlitten an dem Hause des Zeugschmieds Braun vorüberfahren, setzte sich dessen sechsjähriger Sohn auf die Deichsel des hinteren Schlittens; durch den Zuruf einiger Kameraden veranlaßt, sprang der Kleine wieder herab, glitt unglücklicherweise aus, wurde von dem Läufer des Schlittens erfaßt, durch den sieben Centimeter über den Läufer hervorragenden Kräger fast 100 Meter weit geschleift, wodurch dem armen Kinde beide Beine nahezu vom Leibe gerissen wurden. Von dem Unglück, sein Leben lang ein bedauernswerter Krüppel zu sein, erlöste der Tod das Kind nachts 2 1/2 Uhr. Die Knechte trifft keine Schuld, denn das Kind sprang von der Seite auf den Schlitten, auf welcher kein Knecht war.

Aus dem O. Freudenstadt, 5. Jan. Ein junger Mann von Reichenbach an der Murg, welcher in vergangener Nacht auf einem tief eingeschneiten Fußweg nach Frutenhof gehen wollte, wurde heute morgen von Holzmachern ganz erstarrt und scheinbar leblos im Schnee aufgefunden. Dem schnell herbeigerufenen Dr. Weydner aus Vornstetten gelang es, den Verunglückten wieder ins Leben zurückzurufen.

Giengen a. d. Br. Ein hiesiger Handwerker, der vor einigen Wochen mit einer Kellnerin verschwunden war, ist nunmehr auf Antrag seiner Verwandten, die ihn stechbrieflich verfolgen ließen, in München verhaftet worden. Von ausstehenden Geldern hat er, soviel bis jetzt bekannt ist, 1500 Mk. einkassiert. Die Effekten seiner Begleiterin wurden mit Beschlag belegt.

Ulm, 7. Jan. In vergangener Nacht feuerte ein 17jähriger Kaufmannslehrling, welcher am Christfest mit einigen seiner Kameraden Handel bekam und sich seit dieser

Zeit mit einem Revolver versehen hatte, welchen er ostentativ zeigte, in dem Hausgang der Wirtschaft zum „Blauen Pflug“ hier einen Schuß ab, angeblich um seine Gegner zu schrecken. Diese suchten ihm nun auf der Straße den Revolver zu entreißen, worauf der unbefonnene junge Mann noch 3 Schüsse abgab. Hierbei wurde einem Hutmacherlehrling das linke Ohr durchschossen, ein anderer Hutmacherlehrling erhielt einen Streifschuß am rechten Backen. Ein des Wegs kommender hiesiger Einwohner entriß dem Büschchen, das sich nun in Untersuchungshaft befindet, den Revolver.

In der Lohmühle zu Bernack wurde ein Tagelöhner vom Kamrad erfaßt und derart verstückelt, daß er nach wenigen Augenblicken starb. Er hinterläßt eine Witwe und 7 Kinder.

Am Samstag nacht ist das ganze Anwesen des Bauern Daiber in Aletsweiler, Gemeinde Bergatreute, Oberamts Waldsee, vollständig abgebrannt. 22 Stück Vieh, zwei Pferde, der Kettenhund und eine ganze Schafherde kamen in den Flammen um. Entstehungsurache bis jetzt unbekannt.

In Saulgau verbrühte sich ein 16-jähriger Brauerlehrling beide Arme derart, daß er an den Brandwunden gestorben ist.

Tagesberichte.

Berlin, 8. Jan. Die italienische Regierung hat ihre Grenzpostämter angewiesen, Postpaquetsendungen an den deutschen Kronprinzen und dessen Familie bis zum Gewichte von 5 Kilo zur Beförderung zuzulassen.

Berlin, 10. Jan. Die „Nationalzeitung“ meldet: Gutem Vernehmen nach dürften demnächst Seitens der Mächte Schritte erfolgen, um die Entfernung des Prinzen Ferdinand aus Bulgarien zu veranlassen.

Prof. Virchow hat einen längeren wissenschaftlichen Aufsatz über den Krebs des deutschen Kronprinzen verfaßt, welcher unter dem Titel „Zur Diagnose und Prognose des Carcinoms“ in dem nächsten Bande des von ihm herausgegebenen „Archivs für pathologische Anatomie und Physiologie“ erscheinen wird und unter den obwaltenden Umständen ein naheliegendes großes Interesse erregen muß. Am Schluß des Aufsatzes stellt Virchow folgende Forderung an die klinische Medizin: „Ist der Krebs in seinem Beginne und oft noch sehr lange ein örtliches Leiden, so muß es auch möglich sein, ihn in dieser Zeit örtlich zu heilen.“

In einem Aufsatz über Carcinom, welchen Virchow soeben veröffentlicht hat, findet sich ein bemerkenswerter Hinweis auf ein Heilverfahren, mit dem der Londoner Arzt John Clary schöne Erfolge erzielt hat und dessen Anwendung beim Kronprinzen bisher nicht stattgefunden zu haben scheint. Das Mittel, um welches es sich handelt, ist Terpentin von der Insel Chios. Virchow sagt nicht, daß dasselbe versucht werden solle, er läßt aber deutlich durchblicken, daß die behandelnden Aerzte ihre Pflicht keineswegs versäumen würden, wenn sie diesem Medikament näher treten wollten. Vielleicht ist die Anregung des berühmten Anatomen geeignet, der Ausgangspunkt einer veränderten Methode zu werden.

In hiesigen politischen Kreisen erwartet man, daß dem Reichstage schon bald nach seinem Zusammentritt am 17. Januar ein Nachtragsetat zugehen wird, der die Forderungen der Militärverwaltung für die aus der neuen Behrvoilage hervorgehende Heeresvermehrung enthält. Die Höhe dieser Forderung ist noch nicht genau bekannt. In sonst unterrichteten Kreisen wird angenommen, daß sie sich auf nahezu hundert Millionen Mark belaufen wird; in anderen Kreisen wird freilich diese Höhe bestritten. Jedenfalls hat bereits der Kriegsminister in der Reichstagsitzung vom 16. Dezember ausdrücklich darauf hingewiesen, daß durch Bekleidung, Bewaffnung und Ausrüstung der für den Kriegsfall in Aussicht genommenen Verstärkung des Heeres nicht unerhebliche einmalige Kosten entstehen werden.

Die Ausweisungen Deutscher aus Rußland dauern fort. So ist dieser Tage ein Lehrer, der 24 Jahre dort gewirkt, ausgewiesen worden und in bitterster Not in Lya angekommen. Dagegen sollen die Gewerbestammern Polens ermächtigt worden sein, allen israelitischen Ausländern, welche bisher ein Gildpatent erster Klasse hatten, dasselbe auch für das laufende Jahr zu erteilen. Das „Posener Tageblatt“ will dies aus guter Quelle erfahren haben.

Ueber eine neue Grenzverletzung seitens russischer Soldaten berichtet der Graudenger „Selliger“: „Fünf junge Leute gingen auf dem Rück-

wege von der Jagd am Smolniker Kordon (Grenzwache) vorbei. Hinter einem Gebüsch versteckt lag ein Russe, der einen riesigen Hund bei sich hatte, auf Posten. Es that diesem gierigen Menschen offenbar leid, daß die Preußen so schwer mit Wild beladen ungehindert vorbeigehen sollten, er gab seinem Hunde ein Zeichen, und dieser stürzte sich denn auch sofort auf einen ruhig seines Weges gehenden Jäger. Der Jäger hatte indessen keine Lust, sich von der wie toll geberdenden Bestie peinigigen zu lassen, er legte an, und ein wohlgezielter Schuß machte dem Hunde den Garaus. Kaum war der Schuß gefallen, so stürzten auch sofort 12 bis 15 Soldaten aus dem Kordon heraus, zuerst auf die „preussischen Hunde“ schimpfend, dann, nachdem sie etwa 20 Meter preussischen Boden betreten hatten, auf ein Zeichen eines in ihrer Mitte stehenden älteren Soldaten Feuer gebend. Die so angegriffenen Jäger suchten nun so viel wie möglich hinter Bäumen Schutz, und nur dadurch, daß sie genügend Deckung fanden, wurde größeres Unglück verhütet. Einem Jäger wurde sein Pelz von einer russischen Kugel durchlöchert. Nachdem die Russen dieses Heldenthat ausgeführt hatten, zogen sie sich schimpfend und fluchend in ihren Kordon zurück.“

Gera, 7. Jan. In der benachbarten Thal- mühle spielte sich gestern ein schauriges Drama ab. Die Müllerin, welche jüngst von einem Kinde entbunden worden war, schnitt, wie die Fr. Btg. meldet, ihrem vierjährigen Töchterchen und dann sich die Pulsader durch. Der heimkehrende Müller fand seine Frau tot, das Kind halb verblutet. Das Ehepaar hatte in kurzer Zeit 6 Kinder durch das Nervenfieber verloren und dieser Verlust scheint die unglückliche Mutter geistes- trank gemacht zu haben.

Darmstadt, 8. Jan. Eine junge blühende Frau ist gestern hier plötzlich durch Verwechslung eines mit Karbol gefüllten Glases mit einer, wegen eines unbedeutenden Magenleidens verordneten Medizin den Jhrigen entrisen worden. Ärztliche Hilfe, welche sofort zur Stelle war, konnte nicht mehr helfen, denn schon eine halbe Stunde nach Genuß des Karbols war der Tod eingetreten.

San Remo, 9. Jan. Das Befinden des Kronprinzen ist andauernd günstig; gestern ist der hohe Kranke zweimal ausgefahren, auch hat derselbe einen Spaziergang auf der Promenade gemacht. Heute Morgen wurde ebenfalls eine Aus- fahrt unternommen.

Wien, 9. Jan. Die angekündigte Dislo- cierung zweier weiteren russischen Infanterie-Trup- pen-Divisionen aus dem Innern des Reiches an die Grenze wird offiziös bestätigt. Die allgemeine friedliche Stimmung, welche hier herrscht, ermög- licht eine ruhige Auffassung der neuesten russischen Ankündigung.

Paris, 10. Jan. Das „Journ. de Débats“ demotiert die Nachricht, daß Herbette im Auftrage Carnot's dem deutschen Kaiser erklärt habe, Carnot werde, so lange er Präsident sei, alles thun, um den Frieden zu sichern.

Brüssel, 7. Jan. Der heutige Nord äußert sich über die vom Deutschen Reichsanzeiger veröffent- lichten falschen Akten in der folgenden Weise: „Man darf der sicheren Erwartung Ausdruck geben, daß Europa nunmehr nach der Entlarvung gewisser Be- trüger, welche eine allgemeine europäische Konflagration hervorrufen wollten, indem sie den Zaren Alexander über die deutsche Politik zu täuschen suchten, die lang entbehrete Ruhe wieder finden werde. Ob diejenigen, welche die gefälschten Akten verfaßten und dem Zaren in die Hände spielten, der verdienten Strafe verfallen oder nicht, ist für den Frieden gleichgültig. Mit aufrichtiger Freude muß es begrüßt werden, daß das Ver- hältnis zwischen Rußland und Deutschland, welches so lange zu ernstern Befürchtungen Anlaß bot, eine ge- wisse Klärung erfahren hat. Wenn alle Regierungen den Geboten der Aufrichtigkeit folgten, so würde dies die beste Garantie für den europäischen Frieden sein, dessen Erhaltung jedermann wünscht. Die Hauptauf- gabe der Mächte ist aber nunmehr die Beseitigung des bulgarischen Wirrwarrs, welcher fortgesetzt, wie ein Mene tekel, den Frieden bedroht. Ob Prinz Ferdi- nand sich an seinen usurpierten Thron klammert oder nicht, man wird bald in Sophia begreifen, daß die Lage der Herrlichkeit nunmehr gezählt sind.“ Der Nord glaubt nicht, daß der Prinz von Coburg und sein Berater Stambulow es wagen werden, dem geeinigten Europa Trost zu bieten. Die Neujahrs-Empfänge besprechend, sagt der Nord, daß überall die friedlichste Stimmung zum Ausdruck kam, welche auch bei der gegenwärtigen Lage Europas ganz berechtigt sei. Bezüglich der Krisis in

Serbien meint der Nord, der Sturz des Ministeriums Ristič sei ein vorübergehender Sieg Oesterreichs. Serbische Ministerwechsel beweisen aber nichts für die Stimmung des Landes. Ob Ristič oder ein anderer in Belgrad am Ruder sei, Serbien müsse doch unter allen Umständen mit Oesterreich-Ungarn rechnen.

Petersburg, 8. Jan. Es heißt, der Kriegsminister habe die zur Truppenverstärkung in den baltischen Provinzen nötigen Mittel gefordert.

Petersburg, 9. Jan. Anlässlich der Entlassung des ältesten Jahrgangs der Mannschaften des Gardecorps sagt die deutsche „Petersburger Zeitung“, die Kavalleristen und Artilleristen seien bereits entlassen, die Entlassung der Infanteristen erfolge in den nächsten Tagen. Das Blatt begrüßt die frühzeitige Entlassung als ein Zeichen des Friedens.

Warschau, 8. Jan. In Bocossy bei Biastok brannte eine Wollwarenfabrik ab, wobei 12 Personen umkamen.

Sofia, 9. Jan. Nabokow ist in Konstantinopel gelandet. Von Odessa langten daselbst gegen dreitausend Gewehre und Munition zur Verteilung an die Insurgenten an.

New-York, 8. Jan. Ein Blatt von Lima meldet, die Cholera nehme in Valparaiso zu. Täglich kommen 130 Erkrankungen und mehrere Todesfälle vor.

Ein verschärftes Gesetz zur Kontrolle der Einwanderung beschäftigt den Kongress der Vereinigten Staaten. Die Einwanderungskommissare sollen darnach nicht von den Einzelstaaten, sondern von der Bundesgewalt angestellt werden. Die Gestattung der Einwanderung soll von dem Zeugnis des zuständigen amerikanischen Konsuls abhängig gemacht werden. Auch wird empfohlen, daß Einwanderer, bezüglich deren nach erfolgter Landung innerhalb einer bestimmten Frist ermittelt werde, daß sie zu einer der Kategorien gehören, denen die Landung nicht gestattet ist, durch den Kapitän oder Eigentümer des Schiffes, welches sie befördert hat, oder auf deren Kosten wieder fortgeschafft und der Kapitän oder Eigentümer des Schiffes, falls sie dieser Verpflichtung nicht nachkommen, mit Geldstrafen belegt werden möchten.

Verschiedenes.

(Zum Kapitel der Dienstboten.) Das Frankfurter Znt.-Bl. erzählt: Der Besitzer einer Villa im Westend von Frankfurt kehrte am 5. ds. abends ganz unerwartet von einer Reise zurück. Er schellte an der Gartenthüre, es wurde ihm aber nicht geöffnet, obgleich der Salon im ersten Stock hell erleuchtet war. Schließlich mußte er sich bequemen über die Einzäunung des Gartens zu klettern. Als er den ersten Stock betrat, fand er alles dunkel; er zündete Licht an und entdeckte nun, daß im Salon 4 Personen soupiert haben mußten. Bei der weiteren Wanderung durch die Zimmer fand er auf dem Boden des Schlafzimmers liegend ein betrunkenes Frauenzimmer und in seinem Bett einen fremden jungen Mann in tiefstem Schlaf. Die Köchin, welcher die Bewachung des Hauses anvertraut gewesen war, hatte sich, als sie das Läuten der Hausglocke hörte, aus Angst im Keller versteckt, während ihr „Freund“, der an dem fröhlichen Mahle teilgenommen hatte, aus dem Fenster in den Garten gesprungen war. Die am Boden sinnlos Liegende war ihre Schwester und der junge Mann, der im Bette des Hausherrn seinen Rausch ausschloß, der „Freund“ derselben. Die ganze Gesellschaft wurde noch in derselben Nacht an die Luft gesetzt.

Man sollte es kaum für möglich halten, daß es in unserer Zeit immer noch Leute gibt, welche sich von dem mittelalterlichen Glauben an Hexen und Zauberei noch nicht zu trennen vermögen. Daß dem aber dennoch so ist, mag folgende auf dem Vorwerk Zellgösch (Widmochowo) bei Lubichow passierte Geschichte beweisen, welche die „Neue Westpr. Stg.“ erzählt: Vor etwa 14 Tagen kam wie gewöhnlich die Altküchenträgerin Niczowizka aus Abbau Lubichow nach dem Vorwerk Zellgösch zu einer Arbeiterfamilie Namens Manuczewski, hatte hier mit den Frauen eine Weile geplaudert und sich sehr über das ca. 18 Wochen alte kleine Kind der Manuczewski gefreut, dasselbe geküßt, geliebkost etc. Bald nachdem sich die N. entfernt hatte, wurde das Kind krank und von Tag zu Tag schwächer. Da ein Arzt von Zellgösch ziemlich weit entfernt wohnt, und die Leute zu einem solchen auch sehr wenig Vertrauen haben, wurde einfach keiner geholt — vielmehr hieß es sogleich, das Kind müsse

behebt worden sein. Die ganze Nachbarschaft lief zusammen und war außer sich, daß das Kind, welches vorher so frisch und gesund gewesen, nun gleich nach der Entfernung der alten Niczowizka so krank geworden sei. Durchaus mußte die Alte dem Kinde etwas angethan und es behebt haben. Auf vielfaches Drängen der Frau und Schwiegermutter wurde beschlossen, daß der Ehemann die alte N. herbeihole. Solches geschah denn auch. Unter mancherlei Vorspiegelungen gelang es dem M., die Alte nach seiner Wohnung zu locken. Dort angekommen, wurde die Stubenthür verriegelt, die alte Frau gewaltsam an das Lager des todkranken Kindes geschleppt und unter der Drohung, man würde sie totschlagen, wie es einer alten Hexe gebühre, bestimmt, dem Kinde sofort den Bann, mit welchem sie dasselbe bei ihrer letzten Anwesenheit belegt, abzunehmen. Auf das Jammern der Alten, daß sie völlig unschuldig sei und nicht vermöge zu helfen, zwang man sie, das Kind wenigstens zu berühren, — doch war dieses mittlerweile zur Leiche erstarrt. Jetzt fing der Spektakel natürlich erst recht an. Das arme alte Weib wurde schwer gemißhandelt, der Bruder des M. zwang ihr sogar den Kopf auf einen Klotz und drohte, ihr denselben mit der Art abzuschlagen, wenn sie nicht sofort das Kind in's Leben zurückriefe. Wer weiß, was noch gefolgt wäre, wenn nicht auf das Geschrei und Bitten der Niczowizka vernünftige Leute herbeigeilte wären, die sie vor weiteren Mißhandlungen schützten. Blutüberströmte wurde sie in die Inspektorenwohnung gebracht, wo sie Schutz fand, bis ihr Mann sie später nach Hause abholen konnte. Der Manuczewski und sein Bruder werden aber wohl durch die Gerichte von ihrem Aberglauben gebeißt werden; denn die alte Frau hat unter Vorlegung eines ärztlichen Attestes die Sache bereits der Staatsanwaltschaft unterbreiten lassen.

Gemeinnütziges.

— Sicheres Mittel, um den Tod eines Menschen zu konstatieren. Es ist hinreichend, eine Person, die man für tot hält, am Körper, entweder am Fuß oder am Arm mit einem Brenneisen oder mit einem anderen Eisen von geringer Dicke zu brennen. Das Eisen wird so heiß gemacht, daß es Leinwand oder Papier fengt, ohne es zu verbrennen. Es ist hinreichend, dasselbe eine Sekunde lang an die Haut zu halten. Ist die Person tot, so wird die Haut verbrannt, ohne eine Blase zu ziehen; ist dagegen der Tod nur scheinbar, so wird sich an der Stelle, die mit dem heißen Eisen in Berührung kommt, eine kleine Geschwulst zeigen, die sich mit Wasser (Blutwasser, Serum) füllt, ein sicheres Zeichen, daß die Gewebe normales und nicht durch den Tod zerfestes Blut enthalten.

— (Sterblichkeit der Kinder nach der Ernährungsweise.) Das statistische Amt der Stadt Berlin hat eine dankenswerte Untersuchung über die Sterblichkeit der Kinder in den ersten elf Monaten des Jahres 1885 angestellt. Daraus geht hervor, daß von 1000 Kindern überhaupt 31,2 gestorben sind. Von 1000 mit Muttermilch genährten, welche mehr als die Hälfte sämtlicher Geborenen ausmachen, sind 8,8 von 1000 Ammenkindern nur 5,7 gestorben, während bei den anderen Ernährungsweisen eine außerordentliche Steigerung der Sterblichkeit stattfand, bei mit Tiermilch ernährten auf 45,6, mit Milchsurrogaten auf 76,5 und mit verschiedener gemischter Nahrung auf 110,2 von 1000. Der Vorzug der Ammenkinder vor den an der Mutterbrust genährten, welche letztere sonst im allgemeinen den günstigsten Stand aufweisen, kommt wohl daher, daß die von der Mutter ernährten Kinder aus den ärmeren Klassen der Stadt, die Ammenkinder dagegen aus den reichen stammen. Die geringe Differenz der beiden Zahlen beweist übrigens aufs neue den großen Vorteil der Muttermilch.

— (Die Fleischgewichts-Ermittelung lebender Schweine.) Hierzu giebt der Landwirtschaftslehrer Wagner ein einfaches und sicheres Mittel an. Man mißt mit einer Schnur vom Kopfwirbel, genau zwischen den Ohren bis zum Ende des Rückens, wo der Schwanz anfängt und notiert die Anzahl der Zolle. Hierauf wird der Umfang des Schweines unmittelbar hinter den Vorderbeinen, aber senkrecht vom Rücken abwärts gemessen und die beiden Zahlen mit einander multipliziert. In die erhaltene Zahl wird nun dividiert, und zwar mit 11, wenn das Schwein gut ausgemästet ist, mit 12, wenn die Mast nur mittelmäßig bezeichnet werden kann, und mit 13, wenn die Mast nur halb oder unvollkommen ausgeführt wurde. Die gefundene Zahl bedeutet nun das Fleischgewicht; beträgt z. B. die Länge 50 Zoll, der Umfang 49 Zoll, das ist 50mal 49 oder 2450; angenommen,

das Schwein war gut gemästet, dann ist 2450 durch 11 zu dividieren, gleich 223, welche Zahl das Fleischgewicht in Pfunden bedeutet und wonach sich die richtige Forderung an den Schlächter leicht berechnen läßt. A. D.

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 9. Jan. (Landesproduktionsbörse.) Ueber die Vorgänge an den Stapelplätzen des Getreidehandels ist von der Vorwoche nur wenig zu berichten. Während Terminpreise an den österreichisch-ungarischen und deutschen Börsen nahezu unverändert blieben, zeigte der Effektivmarkt mehr Festigkeit, wogegen wieder Amerika und England eine kleine Abschwächung für prompte Ware melden. An den bayrischen und württembergischen Schranken waren Zufuhren klein und Preise durchgehend höher; die Ware macht sich knapper. An heutiger Börse zeigte sich für prompte Ware bessere Kaufslust, doch kamen der hohen Forderungen wegen wenig Geschäfte zum Abschluß. Von Haber wurde ein Posten von 200 Ztr. hochprima à 14,50 Mark per 100 Kilo als verkauft angegeben.

Wir notieren per 100 Kilogramm: Weizen bayer. 19 bis 19,50 Mk, Haber 13,20 bis 13,80 Mark, hochprima 14,50 Mk

Stuttgart, 9. Jan. (Mehlbörse.) Am ausländischen Getreidemarkt war in der abgelaufenen Woche wenig Verkehr, auch haben die Preise keine wesentliche Veränderung erlitten. Die inländischen Schranken hatten abermals guten Absatz bei behaupteten Preisen. Der Mehlmarkt am hiesigen Plage ist immer noch unverändert, der Umsatz ist nicht sehr belangreich bei festen Preisen. An heutiger Börse wurden 1130 Sack inländischen Mehls als verkauft angezeigt. Preise per Sack von 100 Kilo Brutto für Netto, bei Abnahme größerer Posten: Nr. 0 30,— bis 31,— Mk, Nr. 1 28,25 bis 29,— Mk, Nr. 2 26,25 bis 27,— Mk, Nr. 3 24,— bis 25,50 Mk, Nr. 4 21,50 bis 22,50 Mk. In ausländischen Mehlen wurde nichts verkauft.

Fruchtpreise im Brezthäl.

Langenau, 5. Jan.

Kernen	8,30—9,20 Mk
Roggen	0,—0,— Mk
Gerste	8,30—8,50 Mk
Weizen	0,—0,— Mk
Haber	6,40—6,70 Mk

Heidenheim, 7. Jan.

Kernen	8,40—9,20 Mk	auf 15 S
Gerste	8,20—8,50 Mk	ab — S
Roggen	7,60—0,— Mk	auf 12 S
Haber	6,40—6,50 Mk	auf 17 S
Weizen	0,—0,— Mk	ab — S

Nürnberg, 6. Januar. (Hopfenmarkt.)

Die heutigen Notierungen am Nürnberger Markte (Preise pro 50 kg) lauten: Markthopfen prima 55 bis 60 Mk, Markthopfen sekunda 40 bis 50, Markthopfen tertia 33 bis 38, Gebirgshopfen 65 bis 80 Mk, Hallertauer Siegelhopfen prima 100 bis 112, Hallertauer Siegelhopfen sekunda 80 bis 90, Hallertauer ohne Siegel prima 95 bis 100, Hallertauer ohne Siegel sekunda 70 bis 80, Württemberger prima 90 bis 100, Württemberger sekunda 70 bis 80, Posener prima 85 bis 100, Posener sekunda 40 bis 60, Elsässer prima 50 bis 60, Elsässer sekunda — bis —, Nischgründer prima 55 bis 65, Nischgründer sekunda 36 bis 50, Spalter Stadt (vortselbst) 195 bis 200, Spalter Hauptlage — bis —, Spalter Mittel-lage — bis —, Spalter entfernte Lage 100 bis 125, Rindinger Markt — bis —, Rindinger Saaz Stadt (vortselbst) 110 bis 140 fl., Saaz Kreis (vortselbst) 95 bis 140 fl., Saaz Kreis (vortselbst) 85 bis 105 fl., 1885er und 1886er Hopfen — bis —.

500 Jahre haben sich die St. Jakobstropfen der Barfüßer Mönche einen Weltruf erworben, und sind dieselben ein Trank von überraschender Heilwirkung; sie haben dieses am besten in den allerhartnäckigsten Fällen bei solchen Leidenden bewiesen, die sich jahrelang mit Magenleiden, als da sind Catarrh, Schwäche, Krämpfe etc., herumgetragen haben. Man achte stets auf die Schutzmarke: „I im Stern“. Ueberall in den Apotheken zu haben; Flasche 1 Mk, große Flasche 2 Mk. Central-Depôt M. Schulz, Hannover, Escherstr. 10. Depôts:

Apoth. Zahn u. Seeger in Stuttgart. — Engel-Apothek und Apoth. Otto in Heilbronn. — Apoth. W. Häberlein in Göttingen. — Apoth. Balz in Weil d. Stadt.